

Studiengebühren

Protestpause: Zeit für Rückblicke



OP-Redakteur Carsten Beckmann (von links), Studentin Katrin Müller, Thomas Wienhold von Ver.di, Moderatorin Katerina Lobenstein vom AStA, Jörg Bruchmüller von der Polizei-gewerkschaft und Filmemacher Martin Kessler diskutierten auf dem Podium.
Foto: Ntemiris

Marburg. Während am Montagabend im „Trauma“ 80 Besucher über die Studierenden-Protteste gegen Studiengebühren diskutierten, wartete draußen ein großes Aufgebot an Polizei. „Reine Vorsichtsmaßnahme“, erklärten die Beamten.

von Anna Ntemiris

Denn diesmal gingen die Besucher nach der Veranstaltung des Allgemeinen Studierendenausschusses nach Hause statt auf die Straße. Zuvor diskutierten sie unter dem Titel „Kick it“ über Protestformen in Marburg.

Teilnehmer auf dem Podium zeigten zudem ihre Perspektiven auf. Die Studentin Katrin Müller war von Anfang an bei den Protesten dabei und meinte: „Wir haben viel erreicht“ – obwohl das Land Hessen die Studiengebühren eingeführt hat.

Carsten Beckmann, stellvertretender Lokalchef der Oberhessischen Presse, erklärte, dass eine Tageszeitung mehrere unterschiedliche Perspektiven aufgreifen muss. „Die Qualität der Aktionen war für uns neu, die Autobahnbesetzungen haben die Öffentlichkeit gepackt“, berichtete der OP-Redakteur.

Jörg Bruchmüller von der Gewerkschaft der Polizei erklärte, dass seine Kollegen während der WM und der heißen Phase der Studenten-Demos sehr viele Überstunden leisten mussten.

Er solidarisierte sich mit den Protesten, kritisierte aber die Autobahnbesetzungen. Ebenfalls aus Gewerkschaftssicht gab Thomas Wienhold von Ver.di einen Rückblick: Im Gegensatz zu anderen Uni-Streiks war diesmal die Vernetzung mit den Gewerkschaften ideal.“

Der Autor und Regisseur des Dokumentarfilms „Kick it like Frankreich“, Martin Kessler, erachtet diese Vernetzung als wichtig, „damit diese Proteste nicht kriminalisiert werden.“

In der weiteren Diskussion im Anschluss an die Vorführungen einer Kurzversion von Kesslers Film richtete sich das Interesse der Studierenden in erster Linie auf die Konfrontationen zwischen Polizei und Demonstranten im vergangenen Jahr.

Während Bruchmüller die Dialogbereitschaft der Einsatzkräfte sowie das Bemühen der Beamten um Deeskalation hervorhob, berichteten Teilnehmer von Kundgebungen und Straßenblockaden von ihrer Meinung nach überzogener Härte.

Kessler, der während seiner Dreharbeiten ebenfalls die Kameralinse immer dicht am Geschehen hatte, sagte, auch er sei vereinzelt beim Filmen von Polizeibeamten bedrängt und bedroht worden.

Carsten Beckmann nahm noch einmal Stellung zur Rolle der Medien bei der Darstellung der Proteste gegen die Einführung der Studiengebühren, nachdem die Frage aufkam, mit welchen Mitteln sich am ehesten Öffentlichkeit herstellen lässt:

„Unterscheiden Sie bitte zwischen den Interessen von Privatsendern, deren Reporter eher brennende Mülltonnen sehen wollen und den Kolleginnen und Kollegen der regionalen Zeitungen, die die Thematik der Studentenproteste in erster Linie inhaltlich für ihre Leser erklärbar und bewertbar machen wollen.“